Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 35 (1978)
Heft: 3

Artikel: Der Tod sitzt im Darm
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970320

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Schuh, der in eine solche Kralle tritt, kann sich nur mit Mühe wieder davon befreien. Tiere verletzen durch sie ihre Füsse äusserst schmerzhaft und können sich ihrer oft nicht mehr ohne menschliche Hilfe entledigen. So auffallend eigenartig kann die Natur arbeiten, um den Samen einer seltenen Pflanze zu schützen, damit er sich auf seine Art weiter ausbreiten kann. Besonderer Wirksamkeit erfreut sich der Wurzeltee, der aus den Speicherwurzeln der Pflanze gewonnen wird, da diese mit den erfolgreichen Heilmittelstoffen verbunden sind. Der Tee ist deshalb so wertvoll, weil er Niere und Leber ausgezeichnet zu reinigen vermag. Vermutlich soll damit auch die gallensteinlösliche Fähigkeit der Pflanze zusammenhängen. Verstärkt wird diese Wirksamkeit noch durch gleichzeitige Einnahme von Rettichsaft. Infolge gründlicher Ausscheidung der sogenannten harnpflichtigen Stoffe erweist sich der Harpagotee auch bei Rheuma und Gicht als vorzügliche Hilfe.

Auffallende Ausbreitung

All seine Vorteile verhalfen dem einsamen Wüstengewächs, weit und breit bekannt zu werden. Es liess sich vor allem auch in Europa gut einführen. Besonders robuste Naturen erwarten verjüngende Reinigung, indem sie sich meist kraftvoller Dosen bedienen. Umgekehrt aber sprechen empfindliche Typen nur auf mildes Dosieren erfolgreich an. In einer Tasse wird ein Teelöffel voll Speicherwurzeln mit kochendem Wasser überbrüht. Nachdem man die Wurzeln über Nacht ziehen liess, nimmt man morgens, mittags und abends je ein Drittel davon ein. Jener, dem der Tee seiner Bitterkeit wegen nicht zusagt, kann sich auch mit Tabletten behelfen, indem er täglich dreimal eine halbe Stunde vor den Mahlzeiten eine oder zwei Tabletten einnimmt.

Um die Pflanze vor der Ausrottung zu bewahren, wurde das Einsammeln unter staatliche Kontrolle gestellt.

Der Tod sitzt im Darm

Schon vor Jahren erkannten einsichtige Forscher die wichtige Aufgabe des Darmes, weshalb sie zur Ueberlegung gelangten, der Tod könne im Darm sitzen. Diesem sind nämlich verschiedene Bakterien eigen, von denen es abhängt, ob gesunde oder kranke Zustände im Darme herrschen. Man nennt sie allgemein die Darmbakterienflora. Es verhält sich mit dem Darm eigentlich ähnlich wie mit dem Boden, denn so wie bei diesem genügend Bakterien ausschlaggebend sind, dass er als gesund bezeichnet werden kann, so hängt es auch von einer gesunden Bakterienflora ab, damit der Darm gesund erhalten bleibt. Durch eine gesunde Bakterienflora im Boden entstehen gesunde Pflanzen, die ihrerseits die Tiere wie die Menschen gesund zu erhalten vermögen. Umgekehrt kann ein Boden mit mangelhafter Bakterienflora keine gesunden Kulturpflanzen hervorbringen, weshalb sie auch jene, die sie zu ernähren haben, nicht gesund erhalten können.

Mangelhafte Darmbakterienflora

Gleicherweise verhält es sich mit der Darmbakterienflora. Wurde diese geschädigt, ohne dass man den Schaden frühzeitig gewahr wurde, um rasche Abhilfe zu schaffen, dann werden Gärungen und Fäulnisbildungen zur Tagesordnung werden. Dieser Umstand nun wirkt sich für den ganzen Körper als schädigend aus, und als Folge kann der Darm mit einer Dysbakterie belastet werden. Eine kranke Darmflora ist als hauptsächliche Ursache vieler Krankheiten verantwortlich. Vor allem hängen damit die Zivilisationskrankheiten, die heute immer mehr überhandnehmen, zusammen. Nur der reinigenden Tätigkeit der Leber ist es zu verdanken, wenn der Körper die kritische Lage einigermassen zu halten vermag. Würde die Leber diesen Vorteil nicht zu bieten vermögen, dann würden die Gifte, die sich durch den kranken Zustand des Darmes entwickeln, besonders bei einer Dysbakterie den Tod verursachen können. Aber

trotz der wunderbaren Fähigkeit der Leber, die dies durch stetige Reinigung lange Zeit zu verhindern vermag, kann schliesslich die Belastung für sie selbst doch zu gross werden. Durch die andauernde Infiszierung ermüdet sie, weshalb sie das Blut nicht mehr völlig zu entgiften vermag. Dies nun kann die schlimmsten Krankheiten zur Folge haben, vor allem Krebs. Schon Dr. Gerson aus den USA und Dr. Blond aus England stellten als Krebsspezialisten fest, dass eine gesunde Leber nie zur Krebsbildung führen wird, da sie bei ihren Krebskranken stets eine gestörte Lebertätigkeit feststellen konnten. Auch mich belehrten Erfahrungen dieser Art, und ich schätzte die lebenswichtige Tätigkeit der Leber sehr, weshalb ich meinem Leberbuch den Titel gab: «Die Leber als Regulator der Gesundheit». Wer sich nach dessen Ratschlägen richtet, kann in der Regel Leberschädigungen beheben und dadurch auch den Darm gesunden lassen. Selbst von einer Dysbakterie kann er befreit werden. Durch geschicktes Eingreifen haben wir es also auf der Hand, dass sich der Tod im Darm nicht entfalten kann. Wenn wir aber die beachtenswerten Ratschläge als unwichtig übersehen und weder den Darm noch die Leber im richtigen Sinne pflegen, müssen wir uns auch nicht wundern, wenn sich unser Zustand dermassen verschlimmert, dass wir schliesslich dem Tode erliegen.
Dysbakterien entstehen heute vor allem durch die Verabreichung der vielen chemotherapeutischen Heilmittel, wobei in erster Linie die Sulfonamide und die mannigfachen Antibiotika verantwortlich gemacht werden müssen.

Cholesterinspiegel und Herzinfarkt

Da in Zentraleuropa jährlich viele Hunderttausende an einem Herzinfarkt zugrundegehen, lohnt es sich bestimmt, die tieferen Ursachen und Zusammenhänge dieser tragischen Todesart näher zu betrachten. Es ist allgemein bekannt, dass das Rauchen, vor allem das Zigarettenrauchen wesentlich zur Schaffung eines Infarktes beiträgt. Aber auch für Nichtraucher kann sich ein Infarkt tödlich auswirken, weshalb wir noch nach anderen Grundursachen suchen müssen. Viele Aerzte geben dem hohen Cholesteringehalt im Blute die Hauptschuld am Versagen durch einen Infarkt. Wenn sie in 100 Milliliter Blut einmal 200, 250 oder sogar 300 mg Cholesterin finden, dann ist es gerechtfertigte Pflicht, den Patienten auf diesen nachteiligen Umstand aufmerksam zu machen, besteht für diesen doch eine ernste Gefahr, gelegentlich mit einem Herzinfarkt Bekanntschaft machen zu müssen.
Welche nächstliegende Hilfe besteht nun? Es heisst in solchem Falle ganz einfach die Nahrungsgewohnheiten zu ändern und eine entsprechende Diät einzuschalten. Der bedrohte Patient muss vor allem Eierspeisen meiden. Auch Leber, Wurstwaren, Schweinefleisch und Käse sollten vom Speisezettel verschwinden. Sogar die geliebte Butter bedarf mengenmässig der Einschränkung. Es hängt nun von unserer Erbanlage ab, ob wir alle Nahrungsmittel, die Cholesterin bilden gänzlich weglassen oder nur täglich vermindern müssen. Sind wir in unserer Erbanlage bereits belastet, weil unsere Vorfahren schon unter Herzinfarkten zu leiden hatten, dann heisst es, sich wohlweislich auf Verzicht einzustellen. Wenn wir aber damit nicht zu rechnen haben, dann mag es genügen, wenn wir täglich nur halb soviel cholesterinbildende Nahrung als früher zu uns nehmen, dafür aber mehr Salate, Gemüse und Früchte geniessen. Beachten wir diesen Rat sorgfältig, dann wird auch der Cholesteringehalt im Blute gelegentlich wieder normalisiert sein.
Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass wir an Stelle von tierischen Fetten Pflanzenfette und Oele einschalten, und zwar solche, die ungesättigte Fettsäuren enthalten statt jener, die gesättigt sind. Dies bedeutet einen weiteren Schritt zur Besserung. Für Vegetarier ist die Cholesterin-